



Die Stadt Münster

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

Geisberg, Max

Münster, 1932

Die Baugeschichte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

312. GRUNDRISS DES ÖSTLICHEN TEILES DES OBERGESCHOSSES NACH DEM UMBAU REINKINGS

Federzeichnung mit Wasserfarben, 490×635 mm Bl., Maßstab 20' = 153 mm. Mit Andeutung der Mauern des Erdgeschosses. Landesmuseum Nr. RG. 147.

313. GRUNDRISS DES WESTLICHEN TEILES DES OBERGESCHOSSES NACH DEM UMBAU REINKINGS

Federzeichnung mit Wasserfarben, 382×545 mm Bl., Maßstab 10' = 192 mm. Auf der Rückseite Teil des Grundrisses des neuen halbrunden Saales im östlichen Teil des Obergeschosses und des anstoßenden sechseckigen Kabinetts. Landesmuseum Nr. RG. 148.

314. QUER-, LÄNGSSCHNITT UND GRUNDRISS DES ZWEITEN OBERGESCHOSSES

Federzeichnung mit Wasserfarben, 474×316 mm innere Einf., Maßstab 50' = 238 mm. Landesmuseum Nr. RG. 149.

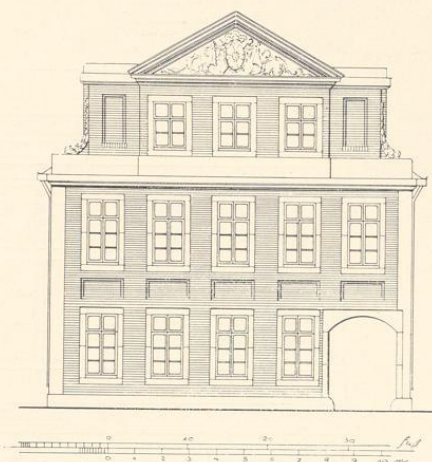


Abb. 295. Aufriß der Ostfront der Siegelkammer nach den Plänen Lippers, 1793
Zeichnung Nr. 300 (Pause), Maßstab 1:200

315. AUFRISS, UNTERANSICHT UND PROFIL DES HAUPTGESIMSES VON REINKING, ABB. 297

Federzeichnung mit Wasserfarben, 490×644 mm Bl., fleckig. Maßstab 10' = 242 mm. Unter dem Aufriß *Vordere Ansicht des Hauptgesimses*, unter der Unteransicht *Soffite der Corniche*, rechts oben *Profil des Hauptgesimses*. Landesmuseum Nr. RG. 150.

316. AUFRISS, UNTERANSICHT UND PROFIL DES HAUPTGESIMSES

Federzeichnung, 213×355 mm Bl., Maßstab 10' = 154 mm. Oben *Hauptgesimse*. Anscheinend Kopie. Landesmuseum Nr. RG. 151.

317. ENTWURF ZWEIER SPIEGELWÄNDE

Federzeichnung auf bläulichem Konzeptpapier, 201×327 mm Bl., Maßstab 10' = 185 mm. Mit Angaben über die Größe der Spiegel. Vgl. die folgende Nr. Landesmuseum Nr. RG. 152.

318. AUFRISSE VON TÜREN UND SPIEGELWÄNDEN MIT DEM PROFIL DER TÜRUMRAHMUNGEN

Federzeichnung mit Wasserfarben, 380×520 mm Bl., Maßstab 10' = 179 mm. Aufriß der Zimmer- und Balkontür, der mittleren und der zwei seitlichen Spiegelwände, oben das Profil mit Notizen über die Größe der Spiegel. Landesmuseum Nr. RG. 153.

BAUGESCHICHTE

In dem Kurienverzeichnis des Domkapitels¹ ist das alte Gebäude als *Domus Domini Francionis, sita in area coquinae Episcopi, modo Sigillifer*. Schon Kerssenbroch² erwähnt es als Dienstwohnung des Bischöflichen Siegelers und seiner Diener, soweit sie Kleriker waren. Über

¹ Manuskript M 124 des Altertumsvereins, als Leihgabe im Landesmuseum, als Kurie Nr. 20. ² MGQ V 92.

Die Siegelkammer am Domhof



Abb. 296. Aufriß der Westfront der ehemaligen Siegelkammer
nach dem Umbau durch August Reinking, 1816/7
Zeichnung Nr. 307 (Pause), Maßstab 1:100

das Amt des Siegelers vgl. Josef Jeiler im 64. Bande der Zeitschrift (1906), S. 136³. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts war das Gebäude in so schlechtem Zustande, daß die Siegeler

³ Dort S. 189 eine Liste der Siegeler bis zum Jahre 1802.

es nicht mehr persönlich bewohnten, sondern vermieteten⁴. 1792 ordnete der Kurfürst Max Franz einen Neubau durch Lipper an⁵. Der Bericht der Interimskammer an die Zivilkommission vom 3. IX. 1802 stellt den Verlauf so dar, daß der Fürstbischof nach dem Tode des Siegelers v. Wenge 1788 sich in der Bestallung seines Nachfolgers die Verfügung vorbehalten, dann das alte Haus abbrechen und zu seiner eigenen Wohnung nach der Anordnung Lippers habe neubauen lassen⁶. Das Domkapitels-Protokoll bemerkt zum 10. XII. 1793, da der Kurfürst das *Sigilliferathaus* neu gebaut habe, sei der zu diesem führende Steinpfad entsprechend zu ändern. Das *Fürstenhaus auf dem Domhof*, wie es auf der Zeichnung Nr. 305 nachträglich bezeichnet ist, scheint etwa seit VIII. 1793

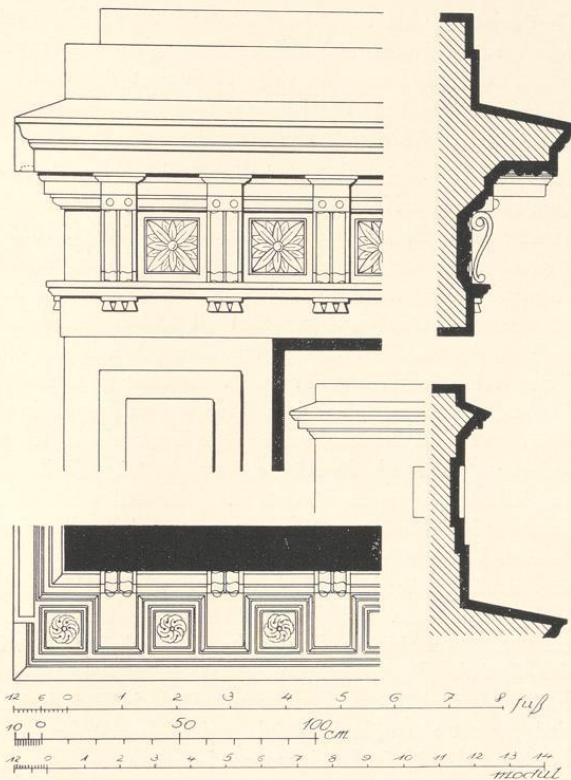


Abb. 297. Hauptgesims und Attika nach dem Umbau durch Reinking, 1816/7
Nachzeichnung; Maßstab 1 : 20

vom Kurfürsten, der ihre kleinen Räume den Festsälen des Schlosses vorzog, bewohnt zu sein. Freilich nur auf kurze Zeit, da die heranrückenden Heere der Franzosen ihn zwangen, am 3. X. 1794 Bonn für immer zu verlassen. In Münster hat er nach einem kurzen Aufenthalt im September 1795 nicht mehr gewohnt⁷. Im August 1802 war seine Siegelei das Absteigequartier Blüchers. Die Grundrisse Lippers vom Jahre 1793, Abb. 293 und 294, sehen für den Dienstbetrieb der Siegelkammer in dem Erdgeschoß keine Räume mehr vor. An der Nordseite führt eine

⁴ Jeiler, a. a. O. S. 146.

⁵ Jeiler, a. a. O. S. 145. Max Braubach, Max Franz v. Österreich, Münster 1925, S. 206. Kab. Reg. Eccl. IV A Nr. 4. Meister Schweighofer führte den Bau für

5500 Rth. aus. Das alte Gebäude hatte Hauptmann J. E. Boner vorher aufgemessen.

⁶ Staatsarchiv, Hofkammer VI 22.

⁷ Braubach, a. a. O. S. 312.

Die Siegelkammer am Domhof

Durchfahrt an dem Hause vorbei in den tiefer gelegenen Garten. Die Treppe lag merkwürdigerweise in der Halle dieser Durchfahrt; von ihr aus führte eine Tür unmittelbar in den Salon. Die zweigeschossige Front zeigt über dem Hauptgesims eine Attika und ein einstöckiges Risalit von drei Fenstern. Den großen Dreieckgiebel ziert das Wappen des letzten Fürstbischofs Münsters.

Als Residenz verfiel das Gebäude der Beschlagnahme durch die Preußen. Nach dem Grundbuch kaufte am 2. XI. 1813 Wwe. v. Wintgen geb. Korff-Schmising das Haus vom Domänendirektor Hotte Barois, von diesem erwarb es 17. III. 1815 die Witwe des Freiherrn von Boenen geb. v. Diepenbrock. Sie ließ in den Jahren 1816/7 den Umbau durch den Major August Reinking vornehmen⁸, von dem sich zwölf Pläne im Landesmuseum erhalten haben. Bei diesem Umbau wurde zunächst die vordere Halle der Durchfahrt in der Weise umgestaltet, daß die Südwand die Form einer halben Ellipse erhielt und durch vorgestellte fünf jonisierende Säulen aufgeteilt wurde. Zwischen den drei mittleren sollten große weibliche Figuren Aufstellung finden; links davon war ein Eingang in das Bedientenzimmer, rechts zum neuen ovalen Treppenhaus, das aus der Eingangshalle heraus in das ehemalige Speisezimmer verlegt wurde. Auch die Räume des rückwärtigen Teiles des Hauses sind durchweg umgestaltet. Im Obergeschoß wurde ein großer Saal von drei Fensterachsen eingebaut, dessen Innenwand mit winkliger Ofennische gegenüber dem Mittelfenster und zwei flachen, seitlichen Rundnischen einen Halbkreis bildet. In der Südecke des Vorderhauses schließt sich ein kleines, unregelmäßig sechseckiges Kabinett an. Für beide Räume sieht die Zeichnung Nr. 312 ein reiches Parkett vor. Vor den drei Mittelfenstern der nunmehr verputzten Front ist ein Balkon mit 6 Konsolen angelegt. Das zweite Obergeschoß ist unter Beseitigung des Mittelrisalits mit dem Dreieckgiebel in der ganzen Breite des Hauses ausgebaut und oben durch ein reiches Hauptgesims mit Attika abgeschlossen. Daß die Pläne Reinkings wirklich ausgeführt worden sind, beweist eine frühe Lichtbildaufnahme des auf der Nordseite anstoßenden Bischöflichen Museums, die sich im Landesmuseum befindet.

Das Haus erbt 1829 die Schwester der Freifrau von Boenen, Hermine v. Diepenbrock. 15. XI. 1842 kaufte es der Wirt Klemens Vogelsang. Von ihm erwarb es 15. VII. 1858 der Bischöfliche Stuhl, der es 1. I. 1867 an die Gesellschaft Eintracht vermietete, die hinter dem im Inneren umgebauten Hause einen großen Saal aufführen ließ. Über ihre Bedeutung in der Kulturkampfzeit vgl. die Chronik Fickers, QuF. V (1928), S. 206. Sie verließ es am 1. V. 1901, um zu der v. Korffschen Besitzung auf dem Alten Steinweg an Stelle des jetzigen Neubaus der Firma Waltermann überzusiedeln.

Die Siegelerei wurde 1901 abgebrochen, um dem von Franz Wucherpennig aufgeführten Neubau des Collegium Ludgerianum Platz zu machen.

⁸ Nach handschriftlicher Mitteilung des Baumeisters Crone an Prof. Nordhoff in dessen handschriftlichem Nachlaß. Über Reinking vgl. Wilhelm Rave in der Zeitschrift Westfalen XVII (1932), S. 6. Er wurde 1776 in Rheine geboren und starb 1819 als Baudirektor des Grafen v. Bentheim-Steinfurt in Burgsteinfurt.